

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 85

Rubrik: Mitteilungen der Verleiher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der Verleiher

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Coram-Film A.-G., Zürich

Sylvia Sidney — ein Leben für den Film.

Wer kennt sie nicht, die kleine zierliche Gestalt, die uns im Film schon manch tiefes Erlebnis vermittelt hat. Sie ist so ganz anders als der gewöhnliche Typ amerikanischer Filmgrößen, daß sie uns auffällt und das zwar gerade durch ihr bescheidenes Wesen, ihre Fähigkeit, dank innerem Mitgehen und verinnerlichtem Spiel das Drama der «kleinen Frau» zu gestalten. Damit haben wir zugleich das Fesselnde an ihr, sie spielt ihre Filme mit Herz, sie lebt ihre Rollen und versteht es, ihnen einen tieferen Sinn zu geben.

Sie ist trotz ihres fast schüchtern anmutenden Wesens ein echtes Großstadtkind und eine wirklich berufene Schauspielerin. 1910 in New York geboren, war sie schon lange bevor die Leinwand sie kannte, eine der Prominenten unter der jüngeren Schule der New Yorker Theaterpersönlichkeiten. Als der Tonfilm aufkam, entdeckte man, daß ihre Stimme einen für das Mikrophon geradezu idealen Klang hatte, worauf sie nach Kalifornien verpflichtet wurde, um den Film «Through different eyes» zu drehen. Dann kam die Offerte der Paramount für die Hauptrolle in «City Streets». Der neue Star fand sich mit Leichtigkeit in die Rolle und der Film wurde ein großer Erfolg. Sylvia Sidney war über Nacht ein Weltstar geworden. Dann folgten «Street Scene», «Ladies of the Big House» und «If I had a Million». Später spielte sie in «Fury» und dem Farbenfilm «The Trail of the Lonesome Pine». Darauf wurde sie von der Gaumont British Pictures verpflichtet, um unter der Regie von Alfred Hitchcock die Hauptrolle in «Sabotage» zu übernehmen.

Aus ihrem persönlichen Leben wissen wir, daß sie eine passionierte Reiterin ist und Pferde und Hunde sehr liebt. Ein seltsamer Gegensatz. Hinter ihrem exotischen Typus würden wohl die Wenigsten eine Sportsnatur vermuten. Sie besitzt auch großen Sinn für Humor. Politisch ist sie

von durchaus demokratischer Gesinnung. — Als sie übrigens kürzlich nach London kam, um ihre Rolle in «Sabotage» zu übernehmen, fiel ihren weiblichen Mitspielerinnen besonders ihr Schminkköfferchen auf, das allgemein bewundert wurde. Es ist ein großes Ding aus prachtvollem Leder, und Sylvia verriet, daß dasselbe extra imprägniert sei, um bei Reisen und Außenaufnahmen auch dem Regen standzuhalten. Es regnet nämlich viel mehr als man glaubt in Kalifornien. Das Köfferchen wurde nach genauen Anordnungen Miß Sylvia's hergestellt und enthält außer den gewöhnlichen unzähligen Schminken, Kosmetika etc. auch Zigaretten, Zündhölzer und ein kleines Wasserfläschchen mit einem Trinkglas. Auch enthält es ein besonderes Abteil, worin sich ein kleiner roter Buddha befindet, der Miß Sidney's Glücksbringer ist. Sie besitzt noch ein anderes Mascotchen, das ist eine eigenartige Puderquaste, für die sie einen «Gix» hat, wie sie bekennt. Ein «Gix» ist ein typisches «Sidney-Wort» und bedeutet so viel wie einen milden Komplex, oder einen Hauch von Aberglauben. Sylvia ist sonst nicht abergläubisch, aber eben, manchmal hat sie «Gixes».

Sie scheint übrigens allem Anschein nach die erste Hollywood-Berühmtheit zu sein, die keinen großen Unterschied zwischen den europäischen und ihren heimischen amerikanischen Film-Ateliers findet. Als sie nach England kam, um die Titelrolle von «Sabotage» zu übernehmen, meinte sie zu den Gaumont British-Leuten: «Sie haben hier in London allerdings nicht so viel Platz wie wir, auch bestehen verschiedenerlei kleinere Unterschiede, aber so wie ich das ansehe, ist ein Studio immer ein Studio, ob es nun in Hollywood, London oder Timbuctu sei, und die Arbeit ist schließlich überall dieselbe.»

Das ist wieder echt Sidney, bescheiden, aber gründlich und den klaren Blick ihrer großen Augen immer auf die Hauptsache gerichtet. TS.

Metro-Goldwyn-Mayer

Warum dieser Film das Publikum entzückt.

Der ganze Film spielt sich im Institut von Brookfield ab. Er könnte jedoch genau so gut das Leben einer Internatsschule in Frankreich, Amerika oder sonst irgendwo zeigen. ... Das Sujet des Filmes «Leb wohl, Mr. Chips» ist von feinsten und rührender Schönheit. Die Persönlichkeit von Mr. Chips, zuerst als junger Lehrer, dann als reifer Mann als Jungeselle, später verheiratet, als Witwer und zuletzt als Greis, dient geradezu als Hintergrund, auf dem man eine ganze Epoche mit ihrem Wechsel, ihren Sitten und Moden vorbeiziehen sieht. Außerdem wird uns ein ganzes Leben vor Augen geführt, ein Leben mit allen seinen Sorgen, Hoffnungen, Freuden, mit all seiner Arbeit und allen seinen Qualen. Jedem wird der Film seine eigene Jugend nochmals aufleben lassen, jeder wird sich seiner eigenen Hoffnungen und seiner eigenen Enttäuschungen erinnern.

Aber was «Leb wohl, Mr. Chips» seinen ganz besonderen Charakter verliehen hat, seine reine Schönheit und seine Gefühlstiefe, ist wohl die Tatsache, daß sowohl Sam Wood, der Regisseur, als auch Robert Donat, der Darsteller, es verstanden haben, die ganze Vornehmheit des Lehrerberufes so recht hervorzuheben. Mr. Chips, der Lehrer, liebt seinen Beruf, trotz vielen Mißgeschicks, von allem Anfang an, und diese Liebe wird nie aufhören, im Gegenteil, sie wird immer größer. Und als er später den tiefsten Schmerz seines Lebens erfährt, am Tage, an welchem er seine Frau, zusammen mit dem Kinde, dem sie eben das Leben geschenkt hat, verliert, da sind es wieder der Unterricht, seine Klasse, seine lieben Schüler, die ihm Trost geben und ihn nicht dem Schmerz verfallen lassen. Und nichts ist rührender als die Szene, wo Mr. Chips, vom Alter gebeugt, mit weißen Haaren, aber noch frischem Geist, die neueintretenden Schüler empfängt, nach ihren Namen fragt und hin und wieder ausruft: «Ach, Du bist

es, Deinen Vater und Deinen Großvater habe ich gut gekannt...» Doch er ist nicht nur während der Schulzeit mit seinen Schülern verbunden, sondern auch im späteren Leben bleibt er mit ihnen in Verbindung. Alle sind ihm zugetan, und wenn sie sich verheiraten, dann werden die Bräute zuallererst Mr. Chips vorgeführt.

Viel Leid bringt ihm der Weltkrieg, die Todesmeldungen verdunkeln sein Herz, und jedesmal, wenn wieder der Name eines früheren Schülers auf der Marmortafel im Eingang der Schule eingraviert wird, dann ist es ihm, wie wenn er ein eigenes Kind hergegeben hätte.

Alle diese so wundervoll beobachteten und von Sam Wood und den beiden unvergleichlichen Hauptdarstellern Robert Donat



Robert Donat in «Leb wohl, Mr. Chips»

und Greer Garson so fein wiedergegebenen Details gestalten «Leb wohl, Mr. Chips» so herrlich wahr. Und weil es ein so wahrer Film ist, entzückt er alle Zuschauer, aus welchem Publikum sie sich auch zusammensetzen mögen. Mit einem Film dieser Größe sind wir weit von den gewöhnlichen Liebesromanen entfernt...

«Leb wohl, Mr. Chips» wird als ein Meisterwerk in die Geschichte der Kinematographie eingehen und alle, die den Film gesehen haben werden, werden ihn lange in guter Erinnerung behalten.

Erfolgreiche Filme der SEFI, Lugano

«Der singende Tor».

Die große Gemeinde der Gigli-Verehrer sieht etwas erwartungsvoll jedem neuen Film des berühmten Tenors entgegen. Jede seiner Filmrollen war ein neuer Triumph seiner Kunst. Millionen, die seine Filme besuchen, kommen in erster Linie, um seine Stimme zu hören. Sie werden auch diesmal nicht enttäuscht sein. Gigli singt oft und mit gewohnter Meisterschaft; sein Repertoire umfaßt Arien und Lieder, Ernstes und Heiteres, und jeder seiner Auftritte ist ein neuer Erfolg seines Könnens. Die Handlung, in die Gigli diesmal gestellt wurde, beginnt und endet in einem Gerichtssaal. Als Sänger Carlo Franchetti ist er des Mordes angeklagt; das gesamte Filmgeschehen ist ein Plädoyer für seine Schuldlosigkeit.

Gigli hat dabei einen Mann zu spielen, der eine Frau über alle Enttäuschungen hinweg liebt und nicht mehr eher zu sich selbst zurückfindet, ehe er nicht wieder mit ihr vereint ist. Der Regisseur Johannes Meyer hat vor allem die vielen Gesangsauftritte wirksam herausgestellt. Die Schwedin Kirsten Heiberg setzt sich als vielleicht etwas zu junge Frau des Künstlers mit ihrer schwierigen und nicht in allen Punkten klaren Rolle tapfer auseinander. Es ist eine Freude, sie auf der Leinwand zu sehen. Hilde Körber hat die menschlich am stärksten berührende Rolle und gelangt in ihr zu starker Wirkung. Sie spielt glaubhaft eine Frau, die bis zuletzt bei einem Manne ausharrt, von dem sie weiß, daß er ein Schuft ist. Hans Olden seinerseits bleibt der Schwierigkeit dieser Hochstaplerfigur nichts schuldig. Walter Steinbeck und Rud. Essek müssen als geldgieriger Manager und rücksichtsloser Korrepetitor gleichsam die Henne schlachten, die die goldenen Eier legen soll. Rudolf Platte ist der übereifrige Sekretär und Friedrich Kayßler spielt den Schwurgerichts-Präsidenten mit gewohnter Würde.

Berner Filmschau.

Seit «Cabiria» hat Italien seine Vorliebe für historische Stoffe nie verleugnet. Diese Tradition, beim Aufkommen des amerikanischen Films eine Zeitlang unterbunden, findet heute in den mächtigen Studios der römischen Cinecittà ihre Neubelebung. «Sci-

pio», «Il Fornaretto di Venezia» und «Il ponte dei sospiri» sind geschichtliche Themen von großangelegter, prunkvoller Ausstattung. So auch die Renaissancegeschichte «Die weiße Herrin von Morreale», nach dem Roman «Ettore Fieramosca» von Massimo d'Azeglio, die in deutscher Sprache im «Gotthard» läuft. Den Kampf um Politik und Liebe, die sich um die Burg Morreale und deren Herrin abspielt, schildert der Regisseur Alessandro Blasetti in balladesker, bildstarker Manier. Nie wird der ungeheure Aufwand an Kostümen und die minutiöse Rekonstruktion des Rinascimento zum Selbstzweck, nirgends verleiten die symphonische Motivmusik und die prachtvollen Chöre den Film im Opernstil. In imponierender Größe gliedern sich Ensemble- und Massenszenen, Reiterschlächten, Feste und Turniere. Eine mit Helldunkel-Effekten virtuos operierende Photographie unterstützt die bildkräftig arbeitende Regie. Eine Reihe neuer, starker Darsteller stellt sich in den Dienst dieses patriotisch akzentuierten, aber immer menschlichen Epos: Elisa Cegani, eine mit Intensität spielende junge Schönheit, Clara Calamai als glutvolle Kurtisane und der Interpret des Ettore Fieramosca, Cino Cervi, ein sympathischer Held und frisch dreinblickender Naturbursche. Dem eindrucksvollen Film gehen die Fox-Wochenschau und «River Thames», ein in zauberhaften Farben gehaltenes Dokument über die Themse, voraus.



Anna Dammans
in dem Terrafilm „Johannisfeuer“

Mitteilungen der Columbus-Film A.-G.

«Nur Engel haben Flügel» ist über Neujahr in Zürich herausgekommen. Alle Theaterbesitzer, mit denen wir seither gesprochen haben, äußerten sich begeistert über diese amerikanische Spitzenproduktion. In der Tat dürfte es schwierig sein, jemanden zu finden, den dieser Abenteuer- und Liebesroman nicht von Anfang bis Ende in Bann gehalten hätte.

Auch «Zentrale Rio» ist im Apollo in Zürich mit Erfolg gestartet. Es handelt sich um eine Großproduktion der Terra — einen Sensationsfilm des bekannten Regisseurs Erich Engels.

Der erste unserer Serienfilme, «The Spider's Web», ist in Vorbereitung. Die definitiven deutschen Titel für die zwei Teile stehen noch nicht fest, doch hat ein maßgebender Kinobesitzer bereits sein Urteil über diesen gewaltigen Sensationsschlag abgegeben: «Einer der besten Serienfilme überhaupt, den ich bis jetzt zu Gesicht bekommen habe.»

«Wachtmeister Studer» setzt seine überaus erfolgreiche Karriere in der ganzen

Schweiz fort. Ueberall Saison-Rekordeinnahmen und dementsprechend zufriedene Theater-Besitzer. Nachdem der Film den Beweis erbracht, daß er auch auf dem Land seine unerhörte Zugkraft ausübt, dürften sich die wenigen Nachzügler nun auch bald entschließen, den Vertrag zu unterzeichnen.

Wir wollen verraten, daß die Columbus mit der Praesens auch im neuen Jahr die Zusammenarbeit weiterpflegt. «Im Namen der Liebe», ein Roman der beliebten schweizerischen Schriftstellerin Rösy von Känel, ist bereits im Drehen begriffen. Diese neue, von der Columbus zu verleihende Produktion der Praesens wird wiederum eine erstklassige Verfilmung eines schweizerischen Stoffes sein. Die hauptsächlichsten Darsteller sind: Trudy Stöbel, Ellen Widmann, Elsie Attenhofer, Alfred Lohner, Emil Hegetschweiler, Alfred Rasser etc. Die Praesens hat mit jedem ihrer Filme Erfolg gehabt, weil sie nicht nur bestrebt ist, immer Besseres zu leisten, sondern weil ihren Filmen die beste Reklame vorausgeht, nämlich die Gewißheit der Qualität.

Die Premieren der beiden Abenteuer- und Sensationsfilme «Alarm auf Station III» mit Gustav Fröhlich, Kirsten Heiberg, Jutta Freybe, sowie «Brand im Ozean» mit Hans Söhnker, René Deltgen, Winnie Markus, Rudolf Fernau u. a. stehen bevor und verdienen Ihre größte Aufmerksamkeit.

Die nächste Zeit beschert uns neben dem Großlustspiel: «Kornblumenblau» mit Paul Kemp und Leny Marenbach noch zwei große Komödien! «Frauen sind doch bessere Diplomaten!» mit Marika Röck und Willy Fritsch, sowie «Beates Flitterwoche» mit Paul Richter, Friedl Czepa und Gustav Waldau in den Hauptrollen. Die reizende Nachwuchs-Schauspielerin Ilse Werner werden wir nicht nur in dem Ufa-Film: «Ihr erstes Erlebnis» bewundern, der im fröhlichen Künstler-Milieu spielt und ein ernstes Problem auf humorvolle Art löst, sondern auch in einem Großfilm von Karl Ritter: «Bal paré», der noch viel von sich reden machen wird.

Damit sind nahezu drei Viertel unseres diesjährigen Programmes erfüllt und wir dürfen sagen, daß unsere verehrten Kunden mit einer außerordentlich großen Zahl ausgesprochener Erfolgsfilme aus unserm Verleih bedacht wurden und zweifellos gute Geschäfte gemacht haben. Wir können die Versicherung abgeben, daß der hohe Standard unserer Filme auch in Zukunft zu allseitigem Nutzen beibehalten wird.

Nordisk Films Co., S. A., Zürich

«Opernball», die glanzvolle und geist-sprühende Film-Operette aus Wien mit den bezaubernden Frauen und den Kanonen des Humors hat in Zürich und Basel Triumphe gefeiert, einen verdienten Niederschlag in der Presse gefunden und unsere diesjährige Produktion, deren Filme anlässlich den Erst-aufführungen fast ausnahmslos prolongiert wurden, um ein neues Prunkstück bereichert.

Inzwischen spielte das Cinéma Rex in Zürich mit Erfolg das pikante Großlustspiel der Terra: «Wer küßt Madeleine?» mit

Magda Schneider, Albert Matterstock, Ernst Waldow, Hermann Speelmanns und Herti Kirchner in den Hauptrollen.

Der Sensationsfilm: «Kongo-Expres», das neueste Werk von Eduard v. Borsody, mit Marianne Hoppe, Willy Birgel und René Deltgen in den Hauptrollen lief im Cinéma Capitol in Zürich an. Der Terra-Film: «Johannisfeuer» nach dem Bühnenstück von Hermann Sudermann, in dem die faszinierende Schauspielerin Anna Dammans die Rolle der Marikke innehat, wurde im Cinéma Orient in Zürich uraufgeführt.

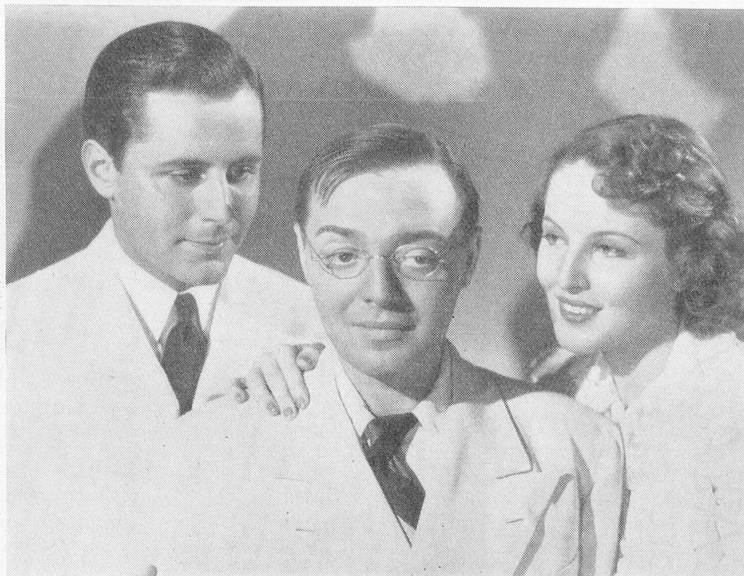
EOS-Nachrichten

Nach sorgfältiger Auswahl aus über 75 bereits fertiggestellten Filmen bringt die Eos-Film A.-G., Basel, im Rahmen ihrer II. Staffel der Produktion 1939/40 in den nächsten Wochen noch folgende 10 Para-

mount-Filme heraus: An der Spitze der neuen Staffel steht der große, in Amerika mit so sensationellem Erfolg laufende neue Dorothy Lamour-Film «Chirurgen», den Frank Borzage nach dem berühmten Aezterroman «Disputed Passage» (von Lloyd C. Douglas) für die Paramount inszenierte. Die schöne Dorothy Lamour, Akim Tamiroff und John Howard spielen die Hauptrollen dieses auch in der Schweiz mit Spannung erwarteten Großfilms. «Das Testament des Dr. Norman» ist ein sensationeller Gruselfilm im Genre von «Das Monstrum von London» u. «Frankenstein». Es stimmt, wenn die Fachpresse schreibt, daß dieser Paramount-Film der bisher Beste dieser Art sei. Paulette Goddard (Charlie Chaplins frühere Frau), Bob Hope und Douglas Montgomery sehen wir in den Hauptrollen. Douglas Fairbanks jun., Georg Bancroft u. Margaret Lockwood heißt das Trio, das Frank Lloyds neueste Filmschöpfung «Der König der See» auch in Europa zum Erfolg führen wird. Frank Lloyd, seit seinem «Meuterei auf der Bounty» Amerikas gesuchtester und bestbezahlter Regisseur, hat mit diesem Paramount-Großfilm ein Werk geschaffen, das wieder alle fasziniert. Das heitere Genre ist in dieser neuen Staffel mit 2 Filmen vertreten. «Amor im Pensionat», der Sensationserfolg von New York und London (der Film läuft in diesen beiden Städten seit Monaten), ist ein köstliches Lustspiel mit Ray Milland und Ellen Brew. Hier hat der Schweizer Theaterbesitzer endlich wieder den seit «Mr. Deeds» langgesuchten amerikanischen Lachschlager. Qualitativ nicht weniger gut ist «Flitterwochen in Bali», den die Paramount mit Fred Mac Murray, Madeleine Carroll, dem Bariton Allan Jones (bekannt aus dem Metro-Film «Tarantella») und der kleinen 4-jährigen Balinesin Carolyn Lee drehte. Schöne Naturaufnahmen sind hier geschickt mit einer überaus witzigen und doch spannenden Handlung vereint.

Die Marke «Paramount» ist für starke Filme seit jeher ein Begriff von Qualität. Auch in dieser neuen Staffel bringt die Eos 5 Kriminal- und Abenteuerfilme, die sich von den vielen Dutzend-Filmen dieses Genres durch spannend und logisch aufgebaute Handlung, sorgfältige Regie und gutes Spiel auszeichnen. «Die Insel der Geächteten» und «Der Tyrann des Chinesenviertels» sind zwei Filme mit dem chinesischen Star Anna May Wong. Akim Tamiroff und J. Carrol Naish sind im letztgenannten Film ihre Partner. Eine Frau — Gracie Allen — als gerissene Detektivin sehen wir im Film «Die Mordtat Gracie Allen»; George Raft spielt in «Der große Betrug» endlich wieder eine Hauptrolle und «Das Geheimnis der Geschworenen» ist ein Paramount-Kriminalfilm, der die Besucher im wahrsten Sinne des Wortes bis zum letzten Bild auf ihre Sitze bannt.

Neben diesen zehn Paramount-Filmen bringt die Eos in ihrer 2. Staffel drei Werke der französischen Produktion. «Dezember-Nacht» (Nuit de décembre) ist die neueste Produktion des bekannten Pariser Produzenten Rabinowitch. Pierre Blanchard und Renée Saint-Cyr spielen in diesem Spitzenfilm die Hauptrollen, der in den nächsten Tagen in Lausanne, Genf, Zürich, Bern und Basel starten wird. «Nuit de décembre» wird einer der wenigen französischen Großfilme sein, die das Jahr 1940 bringen wird. Victor Francen u. Susy Prim sind die Hauptdarsteller von «Ruf des Lebens» (L'appel de la vie). Dieser Film zeigt das wechselvolle Schicksal eines Arztes. Die Regie führte Georges Neveux. — Ein Harry Baur-Film braucht keine besondere Empfehlung. So ist es auch mit «Sarati, der Schreckliche» (Sarati, le terrible), dem



Mr. Moto's Schwur.
Le serment de Mr. Moto, un nouveau film policier avec
Peter Lorre, Tho as Beck et Jayne Regan.
20th Century-Fox.

französischen Milieufilm, in dem Harry Baur neben Georges Rigaud, Dalio und Jacqueline Laurent die Hauptrolle spielt. André Hugon inszenierte diesen Film nach dem bekannten Roman von Jean Vignaud. Die Eos-Film hat sich, wie aus diesen vorliegenden Zeilen zu ersehen ist, für ihre

2. Staffel der Produktion 1939/40 große und gute Filme geholt. Jedes Filmgenre — das Drama, das Lustspiel, der Kriminal- u. Abenteuerfilm — ist in dieser Auswahl vertreten und bietet so dem schweizerischen Filmtheater-Besitzer größtmögliche Erfolgsaussichten. de-

Aus dem schweizerischen Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce Foglio ufficiale svizzero di commercio

30. Dezember. Die *Präsens Film A.-G.* in Zürich (S. H. A. B. Nr. 250 vom 25. Okt. 1938, Seite 2286), Produktion und Verleih von Großfilmen usw., hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Febr. 1939 das Grundkapital von Fr. 125 000 durch Rückkauf von 45 Aktien zu Fr. 1000 auf Fr. 80 000 herabgesetzt, eingeteilt in 80 volleinbezahlte Namenaktien zu Fr. 1000. Die Statuten werden entsprechend geändert. Die Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften über die Kapitalherabsetzung wurde durch öffentliche Urkunden vom 8. Sept. und 25. Nov. 1939 festgestellt.

Die im S. H. A. B. Nr. 42 vom 20. Febr. 1937, Seite 408, infolge Konkurs publi-

zierte Löschung der Aktiengesellschaft unter der «Kultur- und Kurztonfilm A.-G.», mit Sitz in Luzern, wird gestützt auf den Entscheid des Regierungsrates vom 21. Nov. 1939 annulliert. Die Gesellschaft wird zum Zwecke der Durchführung der Liquidation unter der Bezeichnung Kultur- und Kurztonfilm A.-G. in Liquidation weitergeführt und als Liquidator der einzige Verwaltungsrat Carl Heuberger-Berguin, wohnhaft in Küßnacht a. R., bezeichnet, der wie früher Einzelunterschrift führt.

Neue Aktiengesellschaften

Unter der Firma *Diagraph-Filmtitel A.-G.* (Erwerb und Ausbeutung eines Verfahrens zur Herstellung der Erläuterungstexte für Filmbilder) hat sich mit Sitz in Zürich und einem volleinbezahlten Aktienkapital von 150 000 Fr. eine Aktiengesellschaft gebildet. Den Verwaltungsrat bilden Othmar Seeburger in Zürich, Dr. Ed. von Wyß in Château d'Oex und Richard Strehler in Zürich.